

Infineon investiert in Villach 1,6 Milliarden

1,6 Milliarden Euro, diese Rekordsumme investiert Infineon in eine neue Fabrik für 300-mm-Chips in Villach. 2021 startet die Produktion.

Von Claudia Haase

Bis zur letzten Sekunde hielt die Geheimhaltung um die größte Industrieinvestition in Österreich der vergangenen Jahrzehnte. Um 12.30 Uhr ließ der Infineon-Vorstand die Bombe in der Wiener Industriellenvereinigung platzen. Gemeinsam mit Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP), Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck (ebenfalls ÖVP) und Infrastrukturminister Norbert Hofer (FPÖ). Mit 1,6 Milli-

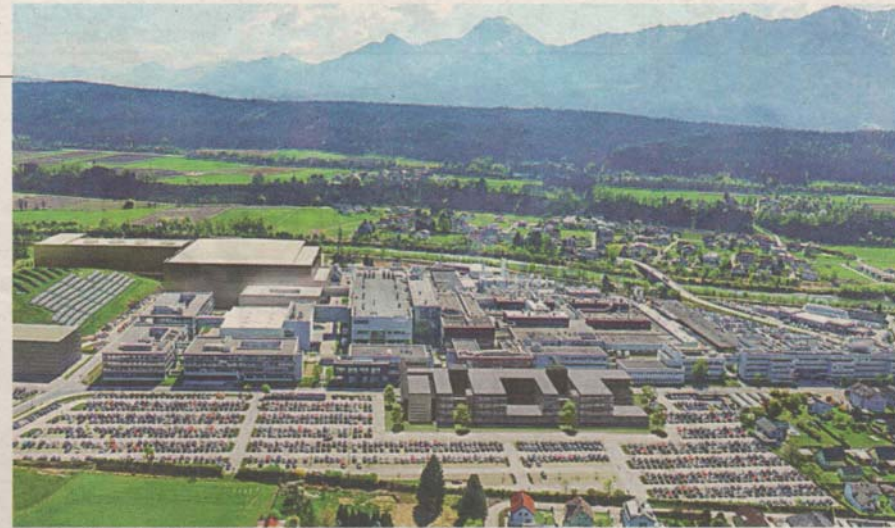
arden Euro stampt der deutsche Halbleiterhersteller in Villach bis 2021 eine Megafabrik für die Produktion von 300-Millimeter-Dünnschichten (Chips) aus dem Boden. Baubeginn ist 2019.

Nach Start der Fertigung soll die Anlage 1,8 Milliarden Euro zusätzlichen Umsatz bringen. In kleinerem Stil werden diese fast pizzagroßen Chips in Villach schon seit fünf Jahren produziert, die ebenfalls bestehende Fertigung in Dresden wird bereits ausgebaut. „Künftig liefern wir dann aus zwei Standor-



Sabine Herlitschka, Sebastian Kurz und Reinhard Ploss

APA



Der Standort Villach wird bis 2021 um eine neue Fabrik erweitert – in dieser Bildmontage links zu sehen

ten. Die Kunden rennen uns die Tür ein, wir bieten ihnen so mehr Liefersicherheit“, beschreibt Infineon-Boss Reinhard Ploss den Hintergrund der Entscheidung. „Wir hatten immer schon gute Bedingungen an diesem Standort“, lobt Ploss das Zusammenspiel von Stadt, Land und Bund. Explizit lobte er die im Vorjahr unter Harald Mahrer erhöhte Forschungsförderung.

Den Ausschlag habe allerdings die begeisterte Villacher Mannschaft gegeben. Ploss, der selbst einige Zeit in Villach war: „Die Sicherheit, dass diese Mannschaft das in so kurzer Zeit hinbringt, ist eine hundertprozentige.“

Sabine Herlitschka, Infineon-Österreich-Chefin, stand die Freude ins Gesicht geschrieben. „Das ist nicht nur irgendeine Investition, sondern eine in eine der europäischen Schlüsselindustrien. Wir stehen für die Digitalisierung.“ Die Entscheidung sichere den Standort über viele Jahrzehnte. Trotz voll

Lexikon

Infineon ist mit einem Marktanteil von 18,5 Prozent weltweit der größte Anbieter von Leistungshalbleitern und beschäftigt 37.500 Mitarbeiter.

Der Jahresumsatz 2017:

7,1 Milliarden Euro.

Villach ist das Kompetenzzentrum für Leistungshalbleiter im Infineon-Konzern und Innovationsstandort. In Graz ist ein stark wachsendes Innovationszentrum von Infineon beheimatet.

automatisierter Fertigung entstehen 400 Spitzenjobs. Herlitschka: „Wir sind ein Beispiel, wie man mit Digitalisierung Arbeitsplätze schaffen kann.“ Besonders spannend, dass ausgehend die Krise 2009 zur Entwicklung des riesigen Chips geführt hat. „Wir haben damals bewusst eine Innovationsinitiative gestartet, aus der Krise Kraft geschöpft“, erinnerte sie an die damalige Vorwärtsstrategie ihrer Vorgängerin Monika Kircher.

Mit dem „Pizzaradl“, wie die Wafer intern gern genannt werden, verfüge Infineon über einen Vorsprung gegenüber Konkurrenten von mehreren Jahren. „Das Wie unserer Fertigung ist unkopierbar“, so Ploss.

Grundsätzlich bringt die deutlich größere Fläche für die Unterbringung von viel mehr und immer kleineren Bauteilen bedeutende hohe Kostenvorteile für die Anwender. Treiber für den stark wachsenden Bedarf sind E-Mobilität, die zunehmende Vernetzung, Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und der Bedarf an immer leistungsfähigeren Rechenzentren.

Kanzler Kurz: „Man applaudiert ja nicht bei Pressekonferenzen, aber ich bin heute überglücklich. Das Investment, das von der Bedeutung historisch ist, ehrt uns.“ Ob es noch Ähnliches in der Pipeline gebe, wurde Kurz gefragt. „Wir sind schon in einigen Gesprächen, aber dieses Ausmaß ist einzigartig.“